

Jahresbericht 2014

Caritas Ost-Württemberg

1. Einrichtung und Einsatzgebiet

Die Region Ost-Württemberg erstreckt sich über den Ostalbkreis und den Landkreis Heidenheim. In ihr befinden sich die Caritas Zentren Aalen mit einer Außenstelle in Ellwangen, Heidenheim sowie Schwäbisch Gmünd.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen der Caritas Ost-Württemberg bieten ihre Beratungsdienste in den Zentren Aalen / Ellwangen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd an.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen sind organisatorisch dem Caritas-Dienst Familienhilfe des jeweiligen Caritas-Zentrums zugeordnet. Die in den Zentren angebotenen Hilfen für Familien beinhalten u. a. die Fachdienste Migrationsberatung, Jugendberufshilfe, „Katholische Arbeitsplatz-Agentur“, Caritas Freiwilligen Agentur, Familienpflege, Kurenberatung, Hausaufgabenhilfe, Sozial- und Lebensberatung und Gemeindeförderung. Es besteht keine Verbindung der Beratungsstelle mit Einrichtungen,

Das Einzugsgebiet der Schwangerschaftsberatungsstelle des Caritas-Zentrums Heidenheim erstreckt sich auf den Landkreis Heidenheim. Die Einzugsgebiete der Schwangerschaftsberatungsstellen Aalen und Schwäbisch Gmünd decken den Altkreis Aalen und den Altkreis Schwäbisch Gmünd ab. In der zum Caritas-Zentrum Aalen gehörenden Außenstelle Ellwangen finden Beratungen nach telefonischer Vereinbarung statt.

Es besteht keine Verbindung der Beratungsstelle mit Einrichtungen,

die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

Öffnungszeiten / Sprechzeiten der Beratungsstelle

Die Beratungsstellen sind Montag bis Donnerstag 8.30-12.00 Uhr und 13.30-16.30 Uhr und Freitag von 8.30-12.00 Uhr geöffnet. Die Beratungen werden nach Termin vergeben, häufig auch außerhalb der Öffnungszeiten nach den Erfordernissen der Klientinnen der Beratungsstelle. Es werden Abendsprechstunden für Berufstätige angeboten. Auf die Sprechzeiten wird regelmäßig in der örtlichen Tagespresse und durch Flyer, die bei Frauenärzten und öffentlichen Einrichtungen ausliegen, hingewiesen.

Räumliche Ausstattung der Beratungsstelle

Die Caritas-Zentren liegen in Aalen, Ellwangen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd zentral in der Stadtmitte und sind zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Bahn) gut zu erreichen.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen sind in barrierefreien eigenen Büros untergebracht, so dass die Vertraulichkeit der Gespräche gewahrt ist. Die Gruppenräume im Haus können genutzt werden.

2. Personal

Khan, Yasmin
Dipl.-Sozialarbeiterin (FH) 50%
01.01.14-31.12.14
Aalen (AA)

Kuhn, Mirjam
Dipl.-Sozialpädagogin (BA) 50%
01.01.14-31.12.14
Aalen und Ellwangen (AA)

Aumüller, Katrin
Dipl.-Sozialpädagogin (BA) 75%
01.01.14-31.12.14
Heidenheim (HDH)

Dambacher, Irmgard
Dipl.-Sozialpädagogin (FH) 50%
01.01.14-31.12.14
Schwäbisch Gmünd (GD)

Obronschka, Ute
Dipl.-Sozialpädagogin (FH) 50%
01.01.14-31.12.14
Schwäbisch Gmünd (GD)

Die Schwangerschaftsberatungsstellen werden gefördert durch das Ministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und durch Eigenmittel der Caritas.

Fachliche Weiterqualifizierung

Veranstaltung	Anbieter	Termin/Ort	Teilnehmer/in
„Ressourcen, Lösungen, Respekt – Handwerkszeug für die Systemische Sozialarbeit“	Deutscher Caritasverband	13.01.-16.01.2014 Herzogenrath	Aumüller
FASD- Prävention (Fetales Alkoholsyndrom) in Schwangerschaftsberatung und Frühen Hilfen	Sozialdienst Katholischer Frauen	29.01.2014 Frankfurt a. Main	Khan
Fachvortrag: „Mit Trauer umgehen, Betroffene begleiten“	IuV-Stelle Ulm	20.02.14 Ulm	Dambacher
Oasentage für Mitarbeitende in der kath. Schwangerenberatung „Innehalten und Kraft schöpfen“	Tabor Personalentwicklung DiCV	07.05.-08.05.2014 Kloster Reute Bad Waldsee	Aumüller/ Obronschka
Fachtag „Rechtliche Fragen in der KSB“	DiCV Stuttgart	22.05.2014 Stuttgart	Aumüller/ Khan/ Kuhn/ Dambacher/ Obronschka
Schulung „Kosten der Unterkunft“	Jobcenter Aalen	28.05.2014 Aalen	Khan/Kuhn
Informationsveranstaltung zur Neuvergabe der Mittelvergabe der Bundesstiftung „Mutter und Kind“	KVJS	16.07.2014 Gültstein	Aumüller/ Khan/ Kuhn/ Dambacher/ Obronschka
Jahrestagung „KSB in progress“	DiCV Stuttgart	21.10.-22.10.2014 Ellwangen / Schönenberg	Aumüller/ Khan/ Kuhn/ Dambacher/ Obronschka
Qualifizierungsmaßnahme zur Umsetzung des „Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt“	Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren	13.11.2014 Stuttgart	Aumüller/ Khan/ Kuhn/ Dambacher/
Supervision	Frau Weiß-Berron	6 mal Caritas-Zentrum Aalen 19.02./02.04./ 20.05./29.07./ 15.10./ 19.11.	Aumüller/ Khan/ Kuhn/ Dambacher/ Obronschka

3. Beratungsspektrum **Zielsetzung und Konzeption**

Gesetzliche Grundlagen:

Die Katholische Schwangerschaftsberatung arbeitet auf der Basis folgender gesetzlicher, kirchlicher und verbandlicher Grundlagen:

- Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (SchKG), geändert durch Art. 1 des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes (SFHÄndG vom 21. August 1995), ergänzt durch §2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (AGSchKG) vom 01.01.2007 mit der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Arbeit und Soziales über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (09.12.2011)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (September 2000, in Kraft getreten am 01.01.2001)
- Ja zum Leben. Rahmenkonzeption für die Arbeit Katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen Schwangerschaftsberatung (Mai 2008)

Jede Frau und jeder Mann hat nach dem Gesetz ein Recht auf Beratung in Bezug auf Sexualaufklärung, Verhütung, Familienplanung und alle eine Schwanger-

schaft berührenden Fragen, unabhängig davon, ob eine Schwangerschaft bereits besteht.

Dazu gehört auch die Beratung und Betreuung nach der Entscheidung für das Kind und nach der Geburt bzw. im existentiellen Schwangerschaftskonflikt und nach einem Schwangerschaftsabbruch.

Alle Beratungsgespräche, sowie Präventions- und Gruppenangebote sind kostenfrei, unterliegen der Schweigepflicht und werden nach Vereinbarung getroffen. Das Angebot besteht unabhängig von Nationalität, Konfessions- bzw. Religionszugehörigkeit. Auf Wunsch werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

Die Beratung dient vornehmlich dem Schutz des ungeborenen Lebens und wird ergebnisoffen geführt. Die Frau wird weder bevormundet noch belehrt, sondern ihre eigene Verantwortung steht im Mittelpunkt.

Die Beratung ist mit anderen Hilfen verknüpft. Sie umfasst im Einzelnen soziale, wirtschaftliche und finanzielle Hilfen für Schwangere, besondere Rechte im Arbeitsleben, sowie Familien fördernde Leistungen nach der Geburt des Kindes. In Not geratene Frauen/Familien werden durch ergänzende, unterstützende und entlastende Hilfen in ihrer Situation begleitet und gefördert.

Außerdem können Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen und alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption oder Vertraulichen Geburt Beratungsinhalt sein. Die Schwangerenberatung bietet Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung bzw. des Studiums.

Die Beratung stellt den Schwerpunkt der Tätigkeit dar.

Gleichzeitig gilt es auch, sich für Leben fördernde Bedingungen für Eltern und Kinder in Gesellschaft und Politik einzusetzen.

Die Zielgruppen unserer Beratungstätigkeit sind:

- Frauen/Paare mit Informationsbedarf in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft
- Frauen/Paare im existentiellen Schwangerschaftskonflikt
- Frauen/Paare mit psychosozialen Konflikten nach einem Schwangerschaftsabbruch
- Jugendliche, Frauen und Männer/Paare unabhängig von einer Schwangerschaft mit Fragen zu Sexualität, Familienplanung und Empfängnisregelung

Präventionsveranstaltungen

	Schule/Einrichtung	Datum	Klasse	Teilnehmer	Fach	Thema
01	Bohlschule Aalen	13.01.2014	9	9	Gesundheit und Soziales	Infostunde Babysimulatorenprojekt
02	Bohlschule Aalen	24./27.01.2014	9	9	Gesundheit und Soziales	Babysimulatorenprojekt
03	Werkrealschule Bopfingen	13.02.2014	9	7	Gesundheit und Soziales	Babysimulatorenprojekt Liebe, Partnerschaft, Verhütung, KSB
04	Bohlschule Aalen	16.02.2014	9	9	Gesundheit und Soziales	Babysimulatorenprojekt Liebe Partnerschaft Verhütung KSB
05	Berufsschule Ellwangen	21./24.03.2014		9		Babysimulatorenprojekt „Elternpraktikum“
06	Berufsschule Ellwangen	02.04.2014		8		Babysimulatorenprojekt Liebe, Partnerschaft, Verhütung
07	Scheffoldgymnasium Schwäbisch Gmünd	03.04.2014	8	24+ 26	Biologie	Liebe Partnerschaft Verhütung KSB
08	Kocherburgschule AA-Unterkochen	23.09.2014	9	20		Infostunde Babysimulatorenprojekt
09	Kocherburgschule AA-Unterkochen	10./13.10.2014	9	16		Babysimulatorenprojekt
10	Kocherburgschule AA-Unterkochen	11.11.2014	9	16		Babysimulatorenprojekt Liebe Partnerschaft Verhütung KSB
11	Berufsschule Ellwangen	18.11.2014	9+10	10	Fächerübergreifend	Liebe, Partnerschaft, Verhütung, KSB
12	Propsteischule Westhausen Werkrealschule	20.11.2014	9	20	Gesundheit und Soziales	Infostunde Babysimulatorenprojekt
13	Dreißentalschule Oberkochen	24.11.2014	8/9	6	Fächerübergreifend	Unterstützung bei einer Schwangerschaft, Arbeit der KSB
14	Propsteischule Westhausen Werkrealschule	28.11./01.12.2014	9	16	Gesundheit und Soziales	Babysimulatorenprojekt „Elternpraktikum“
15	Adalbert-Stifter-Realschule+Uhland-schule Schwäbisch Gmünd	03.12.2014	8	11		Mädchenprojekt Liebe Partnerschaft Verhütung
16	Propsteischule Westhausen Werkrealschule	05.12.2014	9	16	Gesundheit und Soziales	Babysimulatorenprojekt Liebe, Partnerschaft, Verhütung, KSB“
17	Stiftung Haus Lindenhof Schwäbisch Gmünd	10.12.2014		11		Liebe und so Sachen....

ElternBedenkZeit – Babysimulatorenprojekt

Das 2011 ins Leben gerufene Projekt der Kooperationspartner Caritas Ost-Württemberg, Kleine Hän-

de e.V. und der Elternschule der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen wird seit 2013 für SchülerInnen aller Schulformen ab Klasse 9 angeboten. Es erfreut sich zunehmender Bekanntheit und wird von

LehrerInnen bestimmter Schulen regelmäßig angefragt. Während ihrer Schullaufbahn absolvieren Jugendliche heutzutage vielfältige Praktika, um herauszufinden, wie die berufliche Zukunft

für sie aussehen könnte. Doch die Entscheidung für eine Elternschaft entbehrt meist jeglicher praktischen Erfahrung. Deshalb möchte das Projekt ElternBedenkZeit den SchülerInnen die Aufgaben einer Elternschaft näher bringen und darüber hinaus eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung und konkreten Zukunftsvorstellungen ermöglichen.

Hierfür bilden die Jugendlichen innerhalb ihrer Klasse „Familien“, welche dann für den Zeitraum eines Wochenendes für ihr „Baby“ verantwortlich sind. Das heißt, das Baby möchte gewickelt, gefüttert, versorgt werden; geschieht dies nicht rechtzeitig und in der geforderten Weise, wird dies als „Fehlbehandlung“ von dem im Baby befindlichen Computer vermerkt. Über ein codiertes Armband werden sämtliche Pflegetätigkeiten aufgezeichnet und fließen in die Auswertungsgespräche nach dem Eltern-Wochenende mit ein.

Direkt im Anschluss an das Wochenende findet die Auswertung der oft sehr unterschiedlich erlebten Erfahrungen der SchülerInnen statt. Im Gespräch oder in der Auseinandersetzung über Inhalte und Grundlagen einer Elternschaft werden von den Jugendlichen mitunter eigene persönliche, teilweise schwierige Erfahrungen eingebracht. Dies erfordert eine große Offenheit und kann jedoch zu einer noch intensiveren Auseinandersetzung mit sich selbst und sich daraus ergebenden subjektiven Zukunftsplänen beitragen. Uns Durchführenden des Projektes ist es ein Anliegen, dass möglichst eine Schulsozialarbeiterin vor Ort das Projekt begleitet, um für persönliche Anliegen der SchülerInnen auch nach Abschluss des Projektes Ansprechpartnerin sein zu können.

Nach dem Projektwochenende, welches von den jungen Menschen sehr unterschiedlich erfahren wird, folgt ein zweistündiges Angebot zu den Themen Liebe, Partnerschaft, Verhütung. Dabei geht es um einen verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität, um

die Aufklärung über Verhütungsmethoden, sowie um Hilfsmöglichkeiten und Inhalte des Beratungsangebotes der Schwangerschaftsberatungsstellen der Caritas.

Das Projekt ElternBedenkZeit findet überwiegend im Raum Ellwangen und Aalen statt. Hauptamtlich verantwortlich dafür ist eine Mitarbeiterin der Schwangerschaftsberatungsstelle des CZ Schwäbisch Gmünd, bei vornehmlich organisatorischen Aufgaben wird sie seit Oktober 2014 durch eine weitere Kollegin der Caritas Ost-Württemberg maßgeblich unterstützt.

Teilnahme an den Mädchen- und Jungenwochen Schwäbisch Gmünd
Film „Vierzehn“ – ein Präventionsprojekt

Im Rahmen der diesjährigen Mädchen - und Jungenwochen veranstalteten Mitarbeiterinnen der Schwangerschaftsberatungsstelle des CZ Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit dem Besitzer des Kinos Turmtheater im April 2014 einen Filmabend.

Regisseurin Cornelia Grünberg begleitet im Film „Vierzehn“ vier Mädchen auf ihrem Weg von der Schwangerschaft bis zum Muttersein. Der Film zeigt sehr einfühlsam, welche Konsequenzen diese Entscheidung folgen lässt, wie die Mädchen und ihre jeweilige Umgebung mit der neuen Situation umgehen und wie sie ihr Leben mit Kind meistern. Im Anschluss an den Film bestand die Möglichkeit des Austausches und Gespräches mit uns Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle. Besonders an der Veranstaltung war, dass das Angebot auch im Programm der Jungenwochen erschien und auch männliche Jugendliche zugegen waren.

Schulbesuche

Für Jugendliche stehen die Themen Sexualität und Partnerbeziehung im Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen. Katholische Beratungsstellen sehen ihren Auftrag auch in der Mitwirkung bei der Sexualerziehung und Wertevermittlung junger Menschen.

Ziel ist eine Auseinandersetzung mit dem vorhandenen Wissen in den unterschiedlichen Altersstufen und Lebensphasen, sowie Orientierungshilfe und Ermutigung zu einem selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und liebenden Umgang mit sich und der/dem anderen zu geben.

Je nach Anfrage seitens der Schulen und Bedarfe der SchülerInnen kommen unterschiedliche Unterrichtsmodule zum Einsatz.

Im Modul zum Thema „Schwangerschaftskonflikt“ wird als Grundlage der Auseinandersetzung mit dem Thema oftmals der Film „Anders als geplant“ gezeigt. Nach diesem von der Diözese Rottenburg-Stuttgart entwickelten Film ergeben sich vielfältige Fragen. Schul- und altersspezifisch werden mit unterschiedlichen Methoden Antworten auf die Fragen der Jugendlichen gegeben. Schwerpunkte der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema sind mitunter ein verantwortungsvoller Umgang mit der eigenen Sexualität, Informationen über die rechtlichen Grundlagen des Schwangerschaftsabbruches oder die Frage nach den sich hieraus unter Umständen ergebenden seelischen Belastungen für die betroffenen Frauen. Das spezifische Beratungsangebot katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen und bestehende konkrete Hilfsangebote werden abschließend dargestellt.

Das Modul „Liebe-Partnerschaft-Verhütung“ fordert von den Jugendlichen eine Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen und Werten bezüglich einer

Liebesbeziehung und der damit einhergehenden Sexualität. es wird deutlich, dass nach wie vor Werte wie Treue, Vertrauen, Ehrlichkeit für die Jugendlichen von heute einen großen Stellenwert haben und für viele die Grundlage einer Partnerschaft, zumindest im Geiste, darstellen. Das Wissen über Verhütungsmethoden und den richtigen Umgang damit stellt einen weiteren Baustein des Moduls dar.

Anhand der Darstellung eines konkreten Falles einer ungewollt schwanger gewordenen jungen Frau erfahren die Jugendlichen einerseits, wie solch ein Ereignis Lebenspläne und Zukunftsvorstellungen beeinträchtigen kann, andererseits aber auch, dass es auch für schwierige Lebenslagen Lösungen geben kann. An dieser Stelle werden konkrete Hilfsmöglichkeiten im Rahmen der katholischen Schwangerschaftsberatung aufgezeigt.

Beim meist von Religionslehrerinnen angefragten Modul „Caritas – KSB“ geht es um die Darstellung des Wohlfahrtsverbandes, dessen Aufbau, Organisation, Ziele und Aufgabenstellungen. Auf der Grundlage unterschiedlicher Fallbeispiele werden die Inhalte des Beratungsangebotes und konkrete Hilfsmöglichkeiten der katholischen Schwangerschaftsberatung für die Ratsuchenden aufgezeigt.

Diese Module werden entsprechend der Anfragen der FachlehrerInnen, sowie der Interessenlage der Jugendlichen variiert oder in Kombination angeboten.

Beratungstätigkeit bezüglich pränataler Diagnostik

Vorgeburtliche Untersuchungen sind nahezu selbstverständlich geworden in der Schwangerschaftsvorsorge. Der medizinische Fortschritt geht weiter, es kann immer früher, immer mehr untersucht werden. Die vielfältigen Mög-

lichkeiten der diagnostischen Verfahren stellen Frauen und Paare manchmal vor schwierige Entscheidungen. Ihnen wird psychosoziale Beratung und Hilfe im Kontext von PND zu jedem Zeitpunkt in der Schwangerschaft angeboten. Ziel der Beratung ist es, sie in ihrer Entscheidungskompetenz für oder gegen die Inanspruchnahme von PND zu stärken und ihnen bei schlechten Nachrichten aufgrund eines kindlichen Befundes beizustehen. Die Beratung bietet Zeit und Raum, sich mit persönlichen Fragen, Hoffnungen, Ängsten und Konflikten in Bezug auf das Kind und die eigene Lebensplanung auseinanderzusetzen. Frauen und Paare werden nach einem auffälligen Befund dabei unterstützt, belastende Nachrichten zu erfassen, sie zu bearbeiten und (wieder) handlungsfähig zu werden, eine lebbare Entscheidung über den Umgang mit der Schwangerschaft zu finden und anstehende Entscheidungen auf der Basis persönlicher Verantwortung zu treffen. Beratung soll den Betroffenen helfen, individuelle Ressourcen zu entdecken und Unterstützungsmöglichkeiten in ihrem Umfeld zu finden.

Die Umsetzung des Gendiagnostikgesetzes und die Änderung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes in 2010, verbunden mit dem Ziel der verbesserten und umfassenden Beratung im Kontext genetischer Untersuchungen und pränataler Befunde, erweist sich nach wie vor als schwierig. Eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung von psychosozialer Beratung und Medizin wird deshalb weiterhin eine wichtige Aufgabe bleiben.

Im Jahr 2014 ist die Anzahl der Beratungen im Kontext PND im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Die Chance auf Beratung im Vorfeld pränatal diagnostischer Untersuchungen wurde sehr selten wahrgenommen. In Einzelfällen haben sich Schwangere nach Mitteilung eines auffälligen Befundes mit dem Wunsch nach psychosozialer Beratung an die

Beratungsstellen gewandt. Fragen zu PND werden von Schwangeren immer noch selten als Beratungsanlass benannt. In 2014 wurde PND verstärkt von den Beraterinnen im Beratungsprozess thematisiert. Es wurde deutlich, dass ein Gesprächs- und Informationsbedarf besteht. Durch die Vielzahl der angebotenen Diagnoseverfahren sind viele Frauen verunsichert. Das bestärkt darin, Beratung zum Thema PND zu einem frühen Zeitpunkt vor deren Inanspruchnahme in der Beratung anzubieten.

Im Rahmen einer Infoveranstaltung für Schwangere/werdende Eltern, die regelmäßig in der Geburtsklinik und im Geburtshaus stattfindet, erhalten Interessierte Informationen über unsere Beratungs- und Hilfeangebote im Kontext von PND und bei zu erwartender Behinderung des erwarteten Kindes, ebenso wie auf unserer homepage. Über einen link zur homepage der luV-Stelle Ulm besteht eine zusätzliche Möglichkeit sich über PND zu informieren.

Neben dem Beratungsangebot für Schwangere und Paare wird in der Präventionsarbeit an Schulen ein Unterrichtsmodul zum Thema „Pränataldiagnostik“ angeboten, um bei jungen Menschen bereits frühzeitig eine Auseinandersetzung mit (ethischen) Fragestellungen im Kontext von PND (noch unabhängig von einer Schwangerschaft) anzuregen.

Eine Beraterin aus Schwäbisch Gmünd hat in 2014 als Vertreterin der Region an zwei Treffen der diözesanen AG PND teilgenommen. Sie ist Forum für einen vertieften fachlichen und konzeptionellen Austausch.

KlientInnenbezogene Projekte / Gruppenangebote

	Sonstige Veranstaltungen und Gruppenangebote	Da- tum	Zielgruppe	Per - so- nen	Ort	Thema
01	Infoveranstaltung für Schwangere / werdende Eltern	14.03.2014	Schwangere / werdende Eltern	16	Geburtshaus und Hebammenpraxis Schwäbisch Gmünd	Finanzielle, soziale und rechtliche Ansprüche und Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
02	Infoveranstaltung für Schwangere / werdende Eltern	22.05.2014	Schwangere / werdende Eltern	30	Stauferklinik Mutlangen	Finanzielle, soziale und rechtliche Ansprüche und Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
03	Infoveranstaltung bei den Transkulturellen Gesundheitsmediatoren	04.06.2014	Gesundheitsmediatoren		Caritas-Zentrum Aalen	Hilfsangebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen, Vorstellung der Arbeit der KSB
04	Infoveranstaltung für Schwangere / werdende Eltern	19.09.2014	Schwangere / werdende Eltern	20	Geburtshaus und Hebammenpraxis Schwäbisch Gmünd	Finanzielle, soziale und rechtliche Ansprüche und Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
05	Weltkindertagsfest	27.09.2014	Offenes Angebot	100	Rathaus Schwäbisch Gmünd	Öffentlichkeitsarbeit / Angebot für Kinder
06	Infoveranstaltung für Schwangere / werdende Eltern	06.11.2014	Schwangere / werdende Eltern	35	Stauferklinik Mutlangen	Finanzielle, soziale und rechtliche Ansprüche und Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt
07	Infoveranstaltung	17.11.2014	Gesundheitsmediatoren	3	Caritas-Zentrum Aalen	Schwangerschaft und PND, Möglichkeiten und Grenzen / Angebot der KSB

Caritas Online-Beratung in Ost-Württemberg

Seit fünf Jahren haben KlientInnen in der Region Ost-Württemberg die Möglichkeit, sich im Internet von Mitarbeiterinnen der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle im CZ Schwäbisch Gmünd zu allen Themen rund um Schwangerschaft und Geburt beraten zu lassen.

Der besondere Vorteil der Online-Beratung ist, dass keine Hemmschwelle überwunden werden muss, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Das Internet wird mittlerweile von vielen Menschen täglich genutzt und ist ein vertrautes Medium.

Somit können über das Internet Menschen erreicht werden, die ansonsten vielleicht keine Beratungsstelle aufsuchen würden. Diese schätzen vor allem die Anonymität des Mediums und manche gestellten Fragen würden in einer face-to-face-Beratung gar nicht angesprochen werden.

Die Schwangerschaftsberatung im Internet (SBil) ist mittlerweile ein Regelangebot der katholischen Schwangerschaftsberatung und umfasst zwei Angebote.

Bei der Chatberatung handelt es sich um eine virtuelle Beratungsstelle. Sie bietet der ratsuchenden Frau (Männer sind sehr selten) einen geschützten Rahmen, wo sie mit einer professionellen Beraterin in einen direkten Dialog treten kann.

Ist die Chat-Beratung nicht geöffnet, haben KlientInnen die Möglichkeit, per mail eine Nachricht zu hinterlassen. Diese Nachricht wird unter der Woche innerhalb von 24 Stunden beantwortet.

Die angefragten Themen in der SBil reichen von Problemen mit Arbeitgebern und nicht eingehaltenen Mutterschutzvorkehrungen über Trennung / Scheidung und deren wirtschaftlichen Folgen, bis hin zu Nöten im Rahmen eines Schwangerschaftskonfliktes. Die Chance der Beratung im Internet besteht nicht nur im Erhalt von

wichtigen Informationen. Wenn jemand seine Fragen und Sorgen in den Computer tippt, setzt das mitunter schon einen Reflexionsprozess in Gang, welcher die Grundlage einer Entscheidungsfindung ist.

2014 wurden in unserer Diözese 230 KlientInnen online beraten. Davon wurden 110 Anfragen per mail gestellt und es gab 105 Chat-Beratungen.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Im aktuellen Berichtsjahr lassen sich wiederum ungebrochen hohe Klientenzahlen verzeichnen, die die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle sowohl in der Schwangerschaft als auch nach der Geburt aufsuchen. Durch vermehrte Zuwanderung aus EU-Ländern und Drittstaaten und die stark ansteigende Zahl derer, die im vergangenen Jahr flüchten mussten, haben sich auch die psychosozialen Problemlagen in der Katholischen Schwangerschaftsberatung signifikant verändert. Häufig stehen Frauen ganz alleine da, die Familie ist im Herkunftsland, sie erwarten in Deutschland oft ihr erstes Kind. Ohne familiäre Anbindung, ohne Freundeskreis, insbesondere als Alleinerziehende müssen diese Frauen einer immensen Aufgabenflut gegenüberstehen. Ohne Alg II-Anspruch und Arbeit wird die Situation besonders prekär. Durch Flucht entstehen häufig Traumata, die dann in der Schwangerschaft auch noch hinzu kommen. Oft entstehen dadurch Depressionen und andere psychische Erkrankungen. Wartezeiten bei Therapeuten sind derzeit sehr lange. Es stellt sich die Frage, wie diese Zeit überbrückt werden kann, damit das Kindeswohl gesichert bleibt. Eine Absicherung im Krankheitsfall, insbesondere für das Kind, erhärtet die Gesamtsituation nochmals. Genannte Themen machen eine komplexe Case-Management-

Arbeit für die Betroffenen erforderlich und stellen die Beraterinnen vor eine umfangreiche und zeitintensive Aufgabe. Durch oben genannte Konstellationen entsteht bei den Frauen das Gefühl der Einsamkeit und des Alleinseins, allen Aufgaben alleine gewachsen sein zu müssen, angefangen vom Zurechtfinden in der neuen Heimat bis hin zur Versorgung und Erziehung des Kindes. Eine Begleitung durch die Schwangerschaftsberatung ist daher erforderlich.

Insbesondere durch die Sozialberater für Asylbewerber und sich für diese einsetzende Ehrenamtliche kamen im vergangenen Jahr vermehrt Anfragen und Kooperationen, die, hervorgerufen durch bereits oben genannte Multiproblemlagen, eine intensive Beratungs- und Netzwerkarbeit erforderlich machten.

Auch die Beratungen in Fremdsprachen oder mit Dolmetschern nahmen zu. Vor allem bei Flüchtlingen aus arabisch sprechenden Ländern wurde dies besonders bedeutsam. Diese benötigen oft zuerst einen Alphabetisierungskurs, da in lateinischer Schrift nichts gelesen werden kann. Eine Vermittlung in passende Sprachkurse fand in Kooperation mit der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer statt.

Das Thema Wohnen nahm auch im vergangenen Jahr wieder einen Großteil bei den Beratungsinhalten ein. Ein Umzug, der aufgrund des zu erwartenden Kindes aus einer zu kleinen Wohnung erforderlich wird oder desolate Wohnverhältnisse z. B. in Wohnungen mit Schimmelbefall, machen einen Umzug unumgänglich. Bei Alg II-Empfängerinnen ist es schwierig, bezahlbaren Wohnraum und Wohnraum in der vom Jobcenter festgelegten Mietobergrenze zu finden. Hinzu kommen gestiegene Nebenkosten und Strompreise, die die finanzielle Gesamtsituation noch schwieriger machen.

Jugendliche Schwangere hatten den höchsten Beratungsbedarf. Angefangen von Arztbesuchen,

Hebammenhilfe und Elternschule, über Wohnmöglichkeiten mit Kind und Ausstattung, bis hin zum Übergang zur Elternschaft und Schul-, Ausbildungs- und Berufsperspektive, wurden in Beratungen viele Themen bearbeitet.

Beratung und Unterstützung zu Themen, die mit ethischen Fragestellungen verbunden sind, wie z. B. Pränataldiagnostik oder Schwangerschaftskonflikt wurden als Anlass, eine Beratungsstelle aufzusuchen, eher selten angefragt. Zur Vertraulichkeit gab es im Berichtsjahr der Katholischen Schwangerschaftsberatung in der Region Ost-Württemberg eine Anfrage, es kam jedoch nicht zum Beratungskontext, da sich die Frau nicht mehr meldete. Durch die Neuerungen bei der Vergabe der Stiftung „Familie in Not“, die seit Oktober des vergangenen Jahres gelten, können nun auch Anträge zur Fortführung der Ausbildung und bei Erforderlichkeit eines Umzuges gestellt werden.

Die Chat-Beratung wurde wiederum zunehmend in Anspruch genommen. Darin ging es annähernd, wie auch schon bereits im Vorjahr, um die selben Inhalte wie bei den face-to-face-Kontakten, jedoch um deutlich mehr Konfliktberatungen als in der persönlichen Beratung.

Im Bereich der Frühen Hilfen konnte in Einzelfällen eine Familienpatin eingesetzt werden. Durch gezielte Begleitung, beispielsweise zu Kinderärzt, konnte effizient weitergeholfen werden. Insbesondere bei bereits oben genannten Frauen mit Migrationshintergrund und Asylbewerberinnen mit nur wenig Deutschkenntnissen war dies sehr bedeutsam und wichtig. Häufig war bereits bei Kontaktaufnahme, währenddessen oder nach der Geburt eine Sozialpädagogische Familienhilfe eingesetzt, die meist den Erstberatungstermin vereinbarte und mit zur Katholischen Schwangerschaftsberatung kam und dadurch auch eine gute Kooperation entstand.

Häufig wurde durch die Sozialarbeiter in den Kliniken Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen und in vielen Fällen fand eine Weitervermittlung statt.

Wie im Vorjahr wurde in diesem Jahr das Angebot des Stromsparchecks häufig in Anspruch genommen. Deren Flyer stehen nun in verschiedenen Sprachen zur Verfügung, so dass auch Klientel mit schlechten Deutschkenntnissen in der Muttersprache lesen kann, um was es geht und was zu tun ist. Durch den Einsatz von Energiesparlampen und Wasserperlatoren und Aufzeigen von Stromfressern konnten, gerade durch die gestiegenen Energie- und Nebenkosten beträchtliche Einsparungen erzielt werden.

Das Projekt „ElternBedenkZeit“ und der Einsatz mit Babysimulatoren wurde wie vergangenes Jahr häufig angefragt und in Einführungsstunden, Probewochenenden und Nachbearbeitungen im Unterricht von den verschiedensten Schulen in Anspruch genommen. Hinzu kamen wiederum zahlreiche Unterrichtsbesuche an den unterschiedlichen Schulformen zu den verschiedensten Themen, die diesem Jahresbericht zu entnehmen sind.

Wünschenswert für das neue Berichtsjahr wäre weiterhin, all die zahlreichen guten Kooperationen und Unterstützungsmöglichkeiten durch Ehrenamtliche und Netzwerkarbeit fortzusetzen. Jährlich kommen neue Themen hinzu, so dass die Beraterinnen und Berater mit stets anwachsenden Aufgaben und neuen Beratungsinhalten konfrontiert werden.

5. Statistische Angaben

Anzahl der Beratungsfälle

Anzahl der Hilfesuchenden	gesamt	Aalen/ Ellwangen	Heidenheim	Schwäbisch Gmünd
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	736	282	243	211
davon Konflikt	25	3	4	18
davon Schwangerschaftsberatung nach § 2 SchKG	711	279	239	193

Beratung nach §2 gesamt 1141 Beratungsgespräche Aalen / Ellwangen	face to face	telefonisch	aufsuchend	brieflich
mit Klienten/in allein	259	600	1	81
mit Klienten/in + Partner	78	61	0	1
mit Klientin und Bezugsperson	74	68	0	3
mit Bezugsperson ohne Klientin	4	15	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	188	372	1	290

Beratung im Konflikt gesamt 4 Beratungsgespräche Aalen / Ellwangen	face to face	telefonisch	aufsuchend	brieflich
mit Klienten/in allein	1	2	0	0
mit Klienten/in + Partner	0	0	0	0
mit Klientin und Bezugsperson	0	1	0	0
mit Bezugsperson ohne Klientin	0	0	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	0	2	0	1

Beratung nach §2 gesamt 803 Beratungsgespräche H e i d e n h e i m	face to face	telefonisch	aufsuchend	brieflich
mit Klienten/in allein	274	307	1	16
mit Klienten/in + Partner	146	35	1	1
mit Klientin und Bezugsperson	37	2	0	0
mit Bezugsperson ohne Klientin	0	0	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	18	143	1	476

Beratung im Konflikt gesamt 15 Beratungsgespräche H e i d e n h e i m	face to face	telefonisch	aufsuchend	brieflich
mit Klienten/in allein	4	8	0	0
mit Klienten/in + Partner	3	0	0	0
mit Klientin und Bezugsperson	0	0	0	0
mit Bezugsperson ohne Klientin	0	0	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	0	4	0	1

Beratung nach §2 gesamt 669 Beratungsgespräche Schwäbisch Gmünd	face to face	telefonisch	aufsuchend	brieflich
mit Klienten/in allein	275	230	1	22
mit Klienten/in + Partner	83	16	0	0
mit Klientin und Bezugsperson	45	19	0	0
mit Bezugsperson ohne Klientin	7	4	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	10	159	3	273

Beratung im Konflikt gesamt 129 Beratungsgespräche Schwäbisch Gmünd	face to face	telefonisch	aufsuchend	Brieflich
mit Klienten/in allein	55	56	1	7
mit Klienten/in + Partner	15	2	0	0
mit Klientin und Bezugsperson	3	0	0	0
mit Bezugsperson ohne Klientin	0	0	0	0
mit Person aus Institution/Behörde	3	41	0	54

Zahl der Anträge

Bundesstiftung „Mutter und Kind“	
Aalen / Ellwangen	91
Heidenheim	94
Schwäbisch Gmünd	71
Landesstiftung	
Aalen / Ellwangen	0
Heidenheim	3
Schwäbisch Gmünd	1
Bischöflicher Hilfsfonds	
Aalen / Ellwangen	65
Heidenheim	28
Schwäbisch Gmünd	28

Nach Bedarf werden die Hilfen ganz oder in Teilbeträgen ausbezahlt.

In Aalen / Ellwangen wurden 7 „Advent der guten Tat“ – Anträge gestellt und bewilligt.

Außerdem wurden über den Nothilfefonds der Stadtwerke Aalen 3 Anträge bewilligt.

Für zahlreiche Kundinnen wurden zusätzlich weitere finanzielle Hilfen in Form von Sachleistungen, z.B. Gutscheine für den Tafelladen oder für Drogeriemärkte, ausgegeben.

6. Öffentlichkeitsarbeit / Kooperation / Vernetzung / Gremienarbeit

Aus unserem Selbstverständnis heraus ist die Vernetzung mit anderen Dienststellen sehr wichtig. Mit folgenden Einrichtungen arbeiten wir in Heidenheim, Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd zusammen:

- den anderen Diensten in den Caritas-Zentren und der Caritas-Region Ost-Württemberg
- den anderen Schwangerschaftsberatungsstellen der Landkreise Heidenheim und Ostalb: Diakonie, AWO und Landratsamt
- Behörden wie Agentur für Arbeit, Jobcenter, Jugendamt, Sozialamt, Ausländeramt, Standesamt, Familienkasse, L-Bank, etc.
- den örtlichen Wohnbaugesellschaften
- der Obdachlosenberatung/Wohnungsnotfallhilfe der Stadt Aalen
- den Kinderbetreuungseinrich-

- tungen wie Tagesmüttervereine, Kindergärten etc.
- den Frauenhäusern
- den Frauenbeauftragten
- den Stadtwerken und EnBW
- den Rechtsanwälten, insbesondere mit dem Rechtsanwalt der Caritas
- der Schuldnerberatung der Diakonie und des Landratsamtes
- den Kreditinstituten
- den Krankenkassen, Ärzten, Klinken, Hebammen, Eltern- und Familienschulen, den Familienbildungsstätten
- dem Arbeitskreis Regulationsstörungen des Klinikums Heidenheim und der Schreiambulanz
- der Kontaktstelle Elternbildung der VHS Schwäbisch Gmünd
- verschiedenen Selbsthilfegruppen
- den Familienpflegerinnen
- den Familienpflegerinnen
- der Kath. Sozialstation Vinzenz von Paul in Aalen
- der Organisierten Nachbarschaftshilfe im Kath. Dekanat Ostalb

- den Kirchengemeinden, Pfarrern
- der Aktion „Kinder in Armut“ der Kath. Kirchengemeinden in Aalen
- den Kurvermittlungsstellen
- der Adoptionsvermittlungsstelle des DiCV Stuttgart und der Landratsämter
- dem Förderkreis „Kleine Hände e.V.“ in Ellwangen
- der Elternschule der St. Anna-Virngrund-Klinik
- den „Orten des Zuhörens“ in Aalen und Ellwangen
- dem Treffpunkt Röttenberg in Aalen
- den „Frühen Hilfen“ Familienpaten (Projekt der Caritas Aalen/Ellwangen) und JuFam (Ostalbkreis)
- den Sozialpaten (Projekt der Caritas Aalen/Ellwangen)
- der Mutter-Kind-Wohngruppe Santa Angela (St. Canisius, Schwäbisch Gmünd)
- den Sozialarbeitern in den Kliniken Aalen und Ellwangen
- dem Streetworker und den MitarbeiterInnen der Mobilien

- Sozialen Dienste in Ellwangen dem AK „Aktion Familie“
- den Mitarbeiterinnen der a.l.s.o. Schwäbisch Gmünd
- Geburtshaus und Hebammenpraxis Margaritenheim in Schwäbisch Gmünd
- Bunter Kreis in Schwäbisch Gmünd
- IuV-Stelle Ulm

In folgenden Arbeitskreisen ist die Kath. Schwangerschaftsberatung in Ost-Württemberg vertreten:

- Arbeitskreis Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen im Ostalbkreis: Die Teilnahme am örtlichen Arbeitskreis der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen wurde genutzt, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen, Kontakte zu anderen, für die Beratungsarbeit relevante Institutionen zu intensivieren, Belange unserer Klientinnen zu transportieren und zu bestimmten Themen gemeinsam in der Öffentlichkeit präsent zu sein.
- Kooperation mit der AWO-Schwangerschaftsberatungsstelle in Heidenheim
- Mitarbeit in der AG „Psychosoziale Beratung im Kontext von Pränataldiagnostik“ der Caritas der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Mitarbeit beim Arbeitskreis Statistik der Caritas Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Arbeitskreis Soziale Arbeit in Ellwangen und Bopfingen
- Arbeitskreis „Fachrunde Röntenberg“ (mit der Wohnungs-

baugesellschaft) in Aalen

- Mitarbeit im Arbeitskreis Weltkindertag Schwäbisch Gmünd
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Aktion Familie“ Schwäbisch Gmünd
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Alleinerziehende“ Schwäbisch Gmünd
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Alleinerziehende“ Aalen
- Mitarbeit beim Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ in Heidenheim
- Mitarbeit beim Arbeitskreis „Vertrauliche Geburt“ in Heidenheim
- Mitarbeit beim Arbeitskreis „Familiennetzwerk“ Heidenheim
- Mitarbeit im AK Online des DiCV
- Kooperation mit der Familienschule in Schwäbisch Gmünd
- Mitarbeit im Arbeitskreis „Mädchenwochen“ in Schwäbisch Gmünd

Die Kath. Schwangerschaftsberatung in Schwäbisch Gmünd veranstaltete in 2014 vier Infoveranstaltungen für Schwangere/werdende Eltern. Die Veranstaltungen fanden abwechselnd im Geburtshaus und Hebammenpraxis Margaritenheim in Schwäbisch Gmünd und im Stauferklinikum in Mutlangen statt. Interessierte erhielten einen Überblick über finanzielle, soziale und rechtliche Ansprüche, Leistungen und Hilfen während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Regelungen, Begriffe und Grundsätzliches zur Antragstellung wur-

den erläutert. Es bestand die Möglichkeit Fragen zu stellen. Mit der Infoveranstaltung wurden auch Schwangere/werdende Eltern erreicht, die nicht in die Schwangerschaftsberatung kommen, aber trotzdem Informationsbedarf haben. Die Infoveranstaltungen haben sich zwischenzeitlich etabliert und werden von Schwangeren und ihren Partnern gut angenommen. Kooperation und fachlicher Austausch gelingen mit beiden Einrichtungen sehr gut, ebenso wurde die Kooperation mit der Familienschule intensiviert.

Das Weltkindertagsfest wurde am 27.09.14 in Schwäbisch Gmünd gefeiert. Die Kath. Schwangerschaftsberatung beteiligte sich gemeinsam mit dem Deutschen Kinderschutzbund, dem Eltern-Kind-Zentrum Wippidu, dem Schulkindergarten Sterntaler (Lebenshilfe) und anderen örtlichen Institutionen an der Organisation und Gestaltung des Weltkindertagsfestes. Das bunte Rahmenprogramm mit (Mitmach-) Angeboten, Informationen, Ausstellungen und Führungen fand im und vor dem Rathaus in Schwäbisch Gmünd statt. Der Weltkindertag, der in Schwäbisch Gmünd und weltweit im Zeichen der Kinder steht, bietet die Möglichkeit sich aktiv für eine familienfreundliche Gesellschaft einzusetzen.

7. Unterschrift der Geschäftsführung

Harald Faber
Regionalleiter